

Die Arbeiterbewegung gegen die Inflation...

Die Arbeiterbewegung gegen die Inflation...

Der Kampf der arbeitenden Jugend...

Die Frage unserer Betriebe- und Gewerkschaftsarbeit...

Die Gewinnung der Jugend...

Die Arbeit in der Durchführung der Einheitsfrontpolitik...

Wenn wir den Beschluß des Verbandstages...

In der Schaffung eines freiwilligen Arbeitsdienstes...

In diesen Tagen wird wie von den Verbandsmitgliedern...

Arbeitsdienst und Entziehung aller Rechte...

Die Wägen zur Bekämpfung der Jugend...

Die Jugend im Kampf gegen Faschismus...

Die Arbeiter- und Bauernjugend...

Mit Lenin, Stetschew, Luxemburg...

Metallarbeiterstreik in Leipzig

Die 120 Mann starke Belegschaft der Maschinenfabrik...

Die Gewerkschaften unterstützen den Streik...

Existenz des Hitlergeldes bestätigt

Das Hans-Mari-Stück der Nazis von der Polizei beschlagnahmt...

In unseren Entwürfen über die Inflation...

Der Besitzer der fraglichen Denkmünze...

Die Münze beschlagnahmt

Der der Beschlagnahme hat der oben erwähnte Hausmeister...

Der Herrschig hat bei den letzten der Kriminalpolizei...

Das Hitlergeld also existiert und das ist wohl die Hauptsache...

Dah der Nazistabvordernete Herrschig, der sich im übrigen...

Die Herrschig heute noch bestreitet, daß Hitlergeld...

Ortsausschuß des ADGB Bernstadt beschließt:

„Brüderlichste Solidarität mit Textilern!“

In ganz Sachsen wird die Solidaritätsbewegung verfrachtet...

In der am 31. August stattgefundenen Sitzung...

Konkret wurde beschlossen, Sammelstellen auszugeben...

Darüber hinaus sollen alle proletarischen Organisationen...

Auch Weihen macht mobil

In einer öffentlichen Versammlung der SPD...

Jungarbeiterdemonstration in Dresden

Am Donnerstag demonstrierte eine hundertköpfige Zahl...

In einer anderen Entschließung gegen die Verschärfung...

In Weihen hat bekanntlich auch eine Vertreterversammlung...

Erbärmliche Hebe der „Dresdner Volkszeitung“

Wegschick der sich immer mehr und mehr entfaltenden...

Auf diese dreidige Art soll die Solidaritätsbewegung...

Dresdner Erwerbslose erklären:

„Textilarbeiter, wir stehen mit euch!“

In einer von 40 Erwerbslosen namentlich unterschriebenen...

Zellentag für alle Kommunisten

in Sachsen am Dienstag, dem 6. September

Der Zellentag im Monat September erhält durch die...

Im Zeichen der Offensive der Arbeiterschaft...

damit die Zellenversammlung gut durchgeführt...

Alle Ortsgruppenleitungen tragen dafür Sorge...

Alle Betriebs-Instruktionen kümmern sich sofort...

Alle Fraktionen in den Massenorganisationen...

Alle Leitungen in den Massenorganisationen...

Jeder Kommunist in seine Zellenversammlung!

Heide

Welt 150 000

Textilfabrik

Der R

Textil

Textil

Textil

Textil

Textil

Textil

Textil

Textil

Textil

Textil

Englands Textilflaven im Massenstreik

Heidenhaftes Beispiel des Kampfes gegen die Hungeroffensive der Textilbarone — Massenstreikposten und Streikleitungen gegen Berratsmandat der Reformisten — Mobil gemacht zu Solidaritätsaktionen

Soll Sonnabend schon über 150 000 Baumwollweber im Textilbezirk von Lancashire im Massenstreik gegen einen von den englischen Textilbaronen geplanten Lohnraub von 12,5 Prozent. Die reformistische Bürokratie der Webergewerkschaft hat mit allen Mitteln versucht, diesen Streik zu verhindern. Während die Gewerkschaftsführer noch darauf bedacht waren, den Streikbeginn so lange wie möglich hinauszuzögern, stieg die Erbitterung der Massen von Tag zu Tag. Schließlich traten vor etwa sechs Wochen die Baumwollweber von **Wuzlich** in den Streik und in kurzer Zeit schlossen sich ihnen auch die Weber von **Haslingden** und **Preston** an. Die Baumwollweber in den übrigen Gebieten drängten kürzlich darauf, gemeinsam mit den 50000 bereits im Streik stehenden Textilarbeitern den Kampf durchzuführen. Alle Mandate der Reformisten erschlugen sich an dem eisernen Kampfwillen der Arbeitermassen.



barone rufen. Der Streik der englischen Textilflaven zeigt allen Arbeitern, welche gewaltige Kraft das Proletariat besitzt, wenn es sich zum Kampf gegen die Hungeroffensive der Kapitalisten erhebt. Das deutsche Proletariat muß mit allen Mitteln den englischen Baumwollwebern zu Hilfe eilen. Die internationale Solidarität ist eine der ersten Voraussetzungen des Sieges unserer englischen Brüder über den gemeinen Feind!

Genosse Sobotta im Hungerstreik

Der Genosse Sobotta, der Sekretär des Internationalen Komitees der Bergarbeiter, der bekanntlich bereits seit vielen Wochen in Belgien eingesperrt wurde, ist in einem Hungerstreik getreten. Selbst das belgische Gericht wagt ihn freizulassen, trotzdem aber wird er aus der Zeit nicht entlassen.

Seit unvorstellig in allen Betrieben die Solidaritätsaktionen für die belgischen Bergarbeiter fort. Protestiert gegen die Einfrierung des Genossen Sobotta und aller verhafteten Bergarbeiter. Der Sieg der belgischen Bergarbeiter ist gleichzeitig auch der Sieg der deutschen Arbeiterklasse.

8500 Arbeiter

streifen in Böhmisches-Oberösterreich

Unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition

Kattowitz, 2. September. Unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition ist die Bergarbeitergewerkschaft der Gruben und Gattin der Kattowitzer AG zum Teil am Donnerstag und zum Teil am Freitag (17. u. 18.) geschlossen in den Streik getreten, weil die rückständigen Löhne von der Verwaltung nicht gezahlt werden. 85000 Arbeiter sind bereits 85000 Arbeiter, jedoch wird allgemein eine weitere Ausdehnung des Streiks erwartet.

Nachdem am Freitag die Schlichtungsverhandlungen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Manchester ergebnislos erblieben, konnte die Bürokratie den Streikbeginn nicht mehr verhindern. Die Hauptfrage des Gewerkschaftsführers besteht nun noch darin, die Regierung zum Einschreiten zu veranlassen. Diese Aufforderung der Gewerkschaftsführer an die Regierung hat einen Sturm der Empörung bei den Webern ausgelöst, die aus Erfahrung wissen, daß die Regierung den von den Unternehmern geforderten Lohnraub gegen sie diktiert wird.

mebieren veranlasse, die sich natürlich letzten Endes nur gegen die Arbeiter auswirken würde.

In zahlreichen Betrieben wurden infolge der Initiativen der kommunistischen Partei und der Minderheitsbewegung Streikleitungen geschaffen, die die Garantie dafür sind, daß der Streik trotz der Berratsmandate der Reformisten durchgeführt wird. Die Internationale Arbeiter-Bund hat aktiv in den Streik eingegriffen und die Streikenden bereits mit größten Lebensmitteltransporten versorgt.

Der Massenstreik der englischen Baumwollweber ist ein flamendes Beispiel besonders für die Textilarbeiter in Schottland, die gegenwärtig gegen einen großangelegten Lohnraub der Textil-

Der Kampf der englischen Weber ist der Kampf des deutschen Proletariats

In den letzten Tagen hat sich der Streik der Weber in Lancashire weiter verbreitert und verschärft. Selbst in Darwen und Leigh, wo bis zum Donnerstag noch eine große Anzahl Betriebe arbeiteten, gelang es den Massenstreikposten, eine völlige Stilllegung zu erzwingen. Die ersten blutigen Zusammenstöße ereigneten sich bereits durch das brutale Einschreiten der Polizei, die von der Regierung in großen Massen ins Streikgebiet entsandt wurde, gegen die Massenstreikposten in Garth. In Eilthorpe fanden stielige Demonstrationen der Streikenden statt, an denen sich die Arbeiter aus der ganzen Umgebung beteiligten. Auch hier versuchte die Polizei, die Demonstration zu sprengen, was ihr jedoch angesichts des entschlossenen Widerstandes der Arbeiter nicht gelang.

Das Zentralorgan der Arbeiterpartei, „Daily Herald“, nimmt heute in einem Leitartikel zum Massenstreik der Baumwollweber Stellung und appelliert erneut an die Regierung. Das sozialdemokratische Blatt stellt als Hauptforderung nicht etwa die Weiterführung des Streiks bis zum Siege auf, sondern verlangt, daß die Regierung die Unternehmung zu einer großzügigen Nationalisierung in den Baumwoll-

Japans Raubkrieg in China

„Anerkennung“ der Mandschurei als japanische Kolonie — Blutige Schlacht bei Mukden — Weitere japanische Truppenlandungen in Schanghai

Tokio, 2. September. Zwischen der japanischen Regierung und dem mandschurischen Basillenkaiser Japan ist ein sogenanntes Defensivbündnis abgeschlossen worden. Nach diesem Bündnis erhält Japan vor allem das Recht, in der Mandschurei ständig und überall Truppen zu unterhalten. Der Vertrag enthält ferner die Anerkennung der mandschurischen Regierung.

Damit ist eine Etappe des japanischen Raubkrieges in der Mandschurei abgeschlossen. Aber wenn der japanische Imperialismus auch die Mandschurei in eine seiner Kolonien verwandelt hat, so zeigt der gewaltige Widerstand der chinesischen Bevölkerung in der Mandschurei dennoch, daß dem Willen der japanischen Räuber eine Grenze durch die Kampfkraft der nationalrevolutionären Bewegung der Arbeiter und Bauern gesetzt ist.

Bei Mukden tobte zur Stunde eine heftige Schlacht zwischen den japanischen Truppen und revolutionären Partisanen.

Gleichzeitig jedoch geht der japanische Imperialismus dazu über, seinen Eroberungszug auf die übrigen Teile Chinas auszuweiten. Einmal wieder Truppenlandungen in Schanghai vorgenommen, die mit den üblichen Drohungen der japanischen Räuber begleitet werden. Die chinesische Gewerkschaft in Kattowitz hat der japanischen Regierung eine Protestnote wegen der neuen japanischen Truppenlandungen nach China zugesandt. In Wirklichkeit unternimmt natürlich die Kuomintang-Regierung nicht das geringste gegen den japanischen Raubkrieg, sondern vertritt im Gegenteil die japanische Gewerkschaft, die einseitig sich im Interesse Chinas vor der Kuffelung unter den Imperialisten zu retten.

Klassenbewußte Arbeiter werden Mitglied und decken ihren Bedarf im Konsumverein Vorwärts!

Mike Pell



Copyright by Internationale Arbeiter-Verlag, Berlin C 23

29. Fortsetzung

Stanley, Gunnar und Slim hatten sich bereits verständigt. Gunnar begann zu sprechen: „Kapitän, wir wollen nicht warten, bis wir in Newport sind. Newport ist weit weg. Es dahin kann noch vieles passieren.“

Der Kapitän kam aus dem Stopen nicht mehr heraus. „Ihnen mein Wort nichts wert?“

„Ja, Ihr Wort schon, aber Sie sagen selber, in Newport wird es Angelegenheit der Rederei sein. Das heißt, wir können alle den God kriegen. Wenn wir heute arbeiten sollen, dann wollen wir auch heute den Lohn haben!“

Während schüttelte sich der Erste. Sogar der Zweite warf verzweifelt seine Hände hoch. Die gute Zusammenarbeit des Komitees begann fröhlich zu tragen.

Der Kapitän Eugen warben Reinheit. „Ist es nicht es in Newport per dem Gesamtamt vorbringen?“

„Ne, Sir! Wir können diesen Regierungsbesuchen nicht. Dem Willen gütlichen die Stopen. Wie gern hätte er die Renditen in den Stopen. Wohlwollen einen aber zwei. Aber es ist uns, wie es alle zusammenbringen.“

„So! Wie können nicht einmal Ihre Regierung mehr? Wie ein Gott, und das alles wegen einer leuchtigen Karte nach Newport? Ohne es zu wissen, Mandate der Kapitän die Kunde durch diese Besetzung noch früher gekommen. Donnerstag Mittag es mit den Kopf auf die Mülltonne, Ihre alle die Schiffmannschaft.“

„Achtung! Ich bezahle auch den Dollar die Stunde, aber es wird auch teuer zu haben kommen!“

Er wandte sich an den Ersten. „Sorgen Sie, daß die Käse sofort gefegt werden, und kontrollieren Sie die Zeit genau! Dann führt er wie ein grimmliger Hottentottentänzer auf die Deute los: „Achtung, hant ab, verfluchte Kanak!“

XXIX.

Zwei meine Geschwister!

Um fünf Uhr war die Arbeit fertig. Nicht weil der Erste ihnen im Genick sah, sondern weil sie sich wohl fühlten. Zur Abendmahlzeit packte auch der Zweite mit an und der Erste bediente die Wirtin. Und die Rabetten mußten schließlich Stanley fragen sie ungeschuldig:

„Ihr kriegt wohl auch einen Dollar die Stunde und einen freien Tag für diese Arbeit, was?“

Die beiden Offiziersbrüder hausten. Sie hatten jedoch nicht ganz begriffen, weshalb der Erste sie aus dem Mittagstisch gejagt hatte.

„So? Ihr Kerl kriegt einen Dollar die Stunde hierher?“

„Aber klar, Ihr denn nicht?“

Die Rabetten wackelten hilflos hin und her. Von oben her bepeilte sie der Erste. Da sagten sie gar nichts mehr.

„Hier! Slim ging ans Ruder. Als er später in die Kasse kam, taten die Deute sehr wichtig.“

„Quatsch“, zerknirschter Tag sah. „Aber es wird besser für uns sein, wenn wir alle hingehen.“

„Sicher!“ ließ ihm der Erste, „dann kann er uns nicht noch mal kommen.“

Von der Bank her wimmerte der kleine Reformist. „Das war von anderen Zeiten meine Meinung.“

Nach endlich Slim: „Achtung! Wir werden zusammengehen. Aber werft auch ein! Das Komitee heißt für uns alle!“

Es verließen die Bogel, Gunnar und Slim in der ersten Reihe, neben ihnen der moderne Professor. Als sie den Deck schienten, haben sie, wie Pitts und Barney verstanden aus dem Rhythmus gelitten und wie hoch und hochmannt schmeigeln die Fragestellungen mit ihren Wänden verflochten. Ihre Geschlechter schlugen, daß sie wackeln, um was es ging, und daß sie mit ganzer Leidenschaft bei dieser Aktion waren. Pitts schrie, bei dem 2. Anker der Jagd. Er klopfte die Deute an, als ob er sie zum erstenmal in seinem Leben sah und deutete tief wie ein Delphin zum Gelingen: „Derstern!“

Die Gunnar Hingelung, wackte er gar. Getz war auf dem Bootsch. Auf der anderen Seite der Handhabung der Erde auf dem Posten, ihr Freitag wie ein Raub.

Der Streikkomitee am Ruder

Kapitän Fortenke sprang hinter jedem großen Tisch. Die Rabetten fanden der Erste und der Gesamtamt ihn zum Zeits. Der Kapitän ließ die Deute eine Minute warten. Der Zweite kam herzu, klopfte die Deute und ließ davon haben. Der dritte andere Teil deutete der Erste und der Gesamtamt sah auf. Der einzige Knospe war die Kapitänin und die war verzweifelt. Nach der Kapitänin hatte seine Gabe-Käse angesetzt. Seine Wirtin lag zerknirschend auf dem Tisch. Er wackte die Deute an, als ob er sie zum erstenmal in seinem Leben sah und deutete tief wie ein Delphin zum Gelingen: „Derstern!“

„Gute! Herr Kaiser, der erste Offizier, Fortenke sah, daß die Arbeit verweigern, weil heute Donnerstag ist. Dann, einige von ihnen haben lange genug auf meinem Tisch gewartet, um zu wissen, daß ich niemals unwillig Arbeit verweigern. In diesen Fällen müssen wir ihnen klar machen, daß die Arbeiter nicht an Arbeit haben. In diesem Fall werden wir uns, die ganze Arbeit, die sie für ihr Leben haben. Aber nicht nach gut!“

„Der war?“

Bei seinem letzten Wort wackte Slim den Kapitänin und die Deute über ihnen trübten andere Kapitänin.

RUNDFUNK

Donnerstag, den 4. September
Rundfunkübertragungen
 6.00: Sonntagsfest, 6.30: Schenkung aus Hamburg, 11.30: Nach-Runde aus Leipzig, 12.00: Konzert aus Leipzig, 13.30: Jahreshilfen aus Kitzingen, 14.30: Konzert aus Berlin, 15.30: Deutsche Volk und Jugend, 16.30: Berliner-Symphonieorchester aus Berlin, 17.30: Konzert aus Weimar, 18.30: Konzert aus Weimar, 19.30: Konzert aus Weimar, 20.30: Konzert aus Weimar, 21.30: Konzert aus Weimar, 22.30: Konzert aus Weimar.

Wiesbaden
 17.00: Opern-Übertragung, 17.30: Opern-Übertragung, 18.00: Opern-Übertragung, 18.30: Opern-Übertragung, 19.00: Opern-Übertragung, 19.30: Opern-Übertragung, 20.00: Opern-Übertragung, 20.30: Opern-Übertragung, 21.00: Opern-Übertragung, 21.30: Opern-Übertragung, 22.00: Opern-Übertragung, 22.30: Opern-Übertragung.

Wiesbaden
 17.00: Opern-Übertragung, 17.30: Opern-Übertragung, 18.00: Opern-Übertragung, 18.30: Opern-Übertragung, 19.00: Opern-Übertragung, 19.30: Opern-Übertragung, 20.00: Opern-Übertragung, 20.30: Opern-Übertragung, 21.00: Opern-Übertragung, 21.30: Opern-Übertragung, 22.00: Opern-Übertragung, 22.30: Opern-Übertragung.

Oberröderwitz
Wolff Mat
 Holz- u. Rohleingehäuse
 empfiehlt sich der Arbeiterschaft
Fleischer Paul Jähres
 empfiehlt R. Fleisch und Würstchen

Geschw. Lück, Elbau
 Damen- und Herren-Frisier-Salons
 Dauerwellen zu zeitgemäßen Preisen
 Neugersdorf
 Hallo! Ihre Uhr geht nicht mehr! Wo lassen sich sie reparieren? Beim Uhrmachermeister **d. Kerstan, Brüderpassage 1 (am Bahnhof)**
 Er sagt mir den Preis im Voraus!

Niederöderwitz
 Staatlich geprüfter Dentist
Joh. Riller
 Niederöderwitz, ubt jetzt eigene Praxis im Hause des Arzthausmeisters
Christoph Günzel
 Niederöderwitz, neb. d. Kirchscheule
 Schuhwarenlager u. Reparaturen

Auch Ich gehe zum Jahrmarkt
 ZU **FlieSS!** Zittau

Unsere Abteilung „Damenhüte“ erwartet Sie, um Ihnen zu zeigen, was wir an **Herbstneuheiten** in unserem Warenhaus, Große Zwingstraße 12/14, anzubieten haben...
KONSUMVEREIN VORWÄRTS KVD
 Abgabe nur an Mitglieder

Textilwaren
 Sport- und Arbeitskleidung eigener Fabrikation
Albert Weikert
 Niederöderwitz Nr. 143, neb. der Kirchscheule

Unser Jahrmarktsschlager
 nur solange vorrätig
 Besichtigen Sie unsere Riesenauswahl

Eine komplette Wohnungseinrichtung
 ein gemütliches Wohnzimmer in Eiche: Buffet, Sofa, Zweizuglisch und 4 gepolsterte Stühle RM 320,-
 ein gediegenes Schlafzimmer, Eiche: Schrank mit Spiegel, zwei Nachtschränken, Waschkommode mit ital. Marmor und Spiegel, Betten 90/190 cm, Patentmatten u. Auflagen RM 420,-
 eine freundliche Küche: weiß lackiert, 6 teilig RM 160,-
ÜR RM 900,-
 mit 10 Prozent Extrarabatt bei sofortiger Kasse
 Auch auf unsere übrigen Lagerangebote bei sofortiger Kasse noch 10 Prozent Extrarabatt!

Der Sportanzug passt in die Zeit!
 Ja - unser flatter 2-teiliger **SPORT-ANZUG** ist das zeitgemäße Kleidungsstück für moderne Menschen: praktisch, fesch, strapazierfähig und **fabelhaft billig!**
Sportanzug neues feines Muster... **14.75**
Sportanzug gute Qualität... **19.75**
Sportanzug tolle feine Form tolleroser Sitz **24.75**
Pullover und Sportstrümpfe fabelhaft billig
Leiler ZITTAU

„Siemens“-Fabrikat
Einkochgläser
 mit massivem Rand, Deckel und Gumming
 2 1/4 1 3/4 1 1/2 1 1/4 1 1/2
35 32 30 28 25
Bargou Söhne
 Postplatz
 Einlochapparat stark, m. Thermometer Einsatz u. 47-er, emailliert 8 90, verzinnt 20-3 Liter
 Stützring-Einlochgerät Stück 4.00 bis **60**

Gebrüder Parsche, Zittau
 Äußere Oybiner Straße 11
 Das größte Möbelhaus in Ostschon
Werbt Leser für die Arbeiterstimme

Warum sich plagen, „orthopädisch“ tragen!
 Vom 1. bis 7. September 1932 **kostenlose Fußuntersuchung u. Beratung** ohne Kautzwang für Jedermann durch **2 geprüfte Orthopäden**
Dr. Diehl
REKA RESIDENZ KAUFHAUS
 5⁹⁰ 6⁹⁰ 8⁹⁰ 10⁹⁰
 Orthopädische Spangenschuhe, schwarz, R.-Chevreau mit Stahlleder und 2seitig. Gelenkstütze
 Orthopädische Spangenschuhe, edel Bonhart, schwarz u. braun, sowie Lack, hochgewaltige 2seitige Gelenkstütze, d. Stahlfed. verstärkt. Gelenk
 Leichtes, orthopädisches, eine Klasse für sich, schwarz, edel Chevreau, mit Spreu- und Kalkdichtstoffe und Perlenbohrung...
 Orthopädische Schuhabschuhe, Leichtes, Ausführung, edel Chevreau, hervorragende Faktoren, das Gelenk wird darin vor Lauf...
SCHMERZEN
DRISCHT FLUSSEIT ENLAGE
ANGULUS ORTHOPÄDISCH

Beilage
Sonnabend
Regal über 2
 Am Sonntag
 Ein jeder
 Begehrte
 In Zug
 Zum
 So herrlich
 Aufman
 Ein-Par
 „Es bra
 Bomben
 Was gibt
 Die Pol
 Sie hat
 Sie liebt
 Daß die
 Was ist
 Gefährlich
 Für die
 Torum
 Währen
 Mit All
 Um die
 Die Herb
 Mit der
 Die Herb
 Gegen
 Gegen
 Zur Nie
 Am Son
 Heraus
Hung
 Hu
 nur
 sch
 Ar
 dur
 rau
 sch
 mä
zum
 Ma
 wa
 Morgen S
 02 in Dres

Legale Nazibomben über Dresden

Am Sonntag ist Flugtag auf dem Heller. Ein jedes Flugzeug trägt schneller, begehrt kommt das Heer der Spieler, In Luftschaaren die Genießer, Zum Flugtag - große Sensation! Es herrscht ein himmelstiller Ton... Luftmanöver - ein Dorf in Flammen - Es paradiert - Boden zusammen - „Es braut ein Auf wie Donnerhall“ - Bombenwürfe - völlig legal!

Was gibt's darüber aufzuregen, Die Polizei hat nichts dagegen, Sie hat zu tun mit dem Jugendtag, Sie sieht am Sonntag streng danach, Daß die Proleten nicht das Spiel umreißen, Was ist da schon, wenn Nazis Bomben schmeißen... Gefährlicher ist die Agitation für die Antifaschistische Aktion!

Darum Demonstrationenverbot für Jungkommunisten, Während die Herren Nationalsozialisten Mit Fliegerbomben demonstrieren, Um die Proleten zu provozieren.

Die Arbeiter aber antworten auf diese Provokation Mit der Antifaschistischen Aktion! Die Arbeiter stehen kampfbereit Gegen Kriegsgesetz und Zwangsarbeit, Gegen Lohnraub, für den Sozialismus, Zur Niederwerfung des Faschismus! Am Sonntag halt aus zum Gegenschlag! Heraus zum Internationalen Jugendtag! Herwin

Nazibomben im Dresdner Rathaus

Warum wird die Veranstaltung am Sonntag auf dem Heller nicht verboten? - Strigerung der Bomben-Platze bei der SA

Wie wir bereits gestern kurz meldeten, wurde im Dresdner Rathaus eine Bombe gefunden. Sie ist nach den Feststellungen in der letzten Morgenstunde am Eingang Schalkstraße niedergelegt worden. Die Täter scheinen durch Passanten geküßt worden zu sein. Darauf läßt die Tatsache schließen, daß die Bombe noch nicht die zur Explosion notwendige Verbindung hatte.

Dieser Bericht zeigt, daß die Nazis ihre Bombentatate, wie sie in der vergangenen Periode bereits in Massen in allen Gegenden Deutschlands von ihnen ausgeführt wurden, noch nicht eingestellt haben. Im Gegenteil scheint gerade der Attentatsversuch am Dresdner Rathaus der Beginn einer neuen gesteigerten Bombentatate zu sein. Wie behaupten schon das Programm, das die Nazis für kommenden Sonntag auf dem Heller aufgestellt haben. Dort soll ein vollständiges Dorf errichtet und durch Bombenabwürfe vernichtet werden. Zahlreiche Delegationen der Arbeiter haben sich - wie wir erfahren - beschwerdeführend an Amtshauptmannschaft und Polizeipräsidium gewandt und das Verbot gefordert. Unter anderem haben sich auch die Kriegsbekämpfenden in einer Eingabe an die Amtshauptmannschaft gegen diese Bombenmanöver gewandt.

In einer Belegkassenversammlung des Straßenbahnhofs T a c h e n b e r g e wurde folgende Entschliessung einstimmig, mit den Stimmen der sozialdemokratischen Arbeiter und Funktionäre, angenommen:

„Die Werkstatt- und Bahnsofsarbeiter der Dresdner Straßenbahn-AG, Bahnhof Trautenberge, protestieren gegen den Kriegsummel der Nazis am kommenden Sonntag auf dem Heller. Die Belegkassen verlangen vom Polizeipräsidium und

auch von der Amtshauptmannschaft, daß benannte Kriegsspielereien zu verbieten sind.“

Die amtlichen Stellen sind aber sehr entschlossen, die Veranstaltung trotz aller Proteste stattfinden zu lassen. Darauf läßt auch ein Bericht einer Delegation der Werkstattarbeiter von T o l l e w i k schließen. Die Werkstattarbeiter des Straßenbahnhofs T o l l e w i k wählten einstimmig eine Delegation, um auf der Amtshauptmannschaft den Protest der Belegkassen gegen den Kriegsummel der Nazis zum Ausdruck zu bringen.

Die Delegation wurde vom Regierungsrat C h r o m b a c h empfangen und forderte das Verbot der Veranstaltung, weil die Belegkassen der Meinung ist, daß solche Veranstaltungen der Vorbereitung des Bürgerkrieges dienen sollen. Dazu wurde vom Regierungsrat C h r o m b a c h erklärt, daß man auf Grund der Notverordnung diese Veranstaltung nicht verbieten könne. Das einzige wäre, daß man den Nazis freiwilligen Verzicht auf die Bombenabwürfe anheimstelle. Im übrigen sei die ganze Sache nur eine Spielerei, denn es handle sich nicht um wirkliche Bomben, sondern um eine Art Feuerwerkskörper, die von ganz tief fliegenden Flugzeugen abgeworfen würden und ländeten. Das Dorf sei ein kleiner Platz auf dem Heller. Wer am besten getroffen hätte, der habe gewonnen.

Von der Delegation wurde dagegen scharf Stellung genommen. Die Bomben, die am Sonntag auf Trappen fallen, würden eines Tages auf Arbeiterviertel abgeworfen werden. Die Manöver haben aber noch einen weiteren Hintergrund. Im Kriegsfalle sollen aus den Reihen der Naziflügel die Kampflieger entnommen werden. Die Behandlung der verschiedenen Organisationen sei unterschiedlich, so habe man in Landgraf dem Sportverein Fortschritt, der am Sonntag einen Sportplatz einweihen will, einen Umzug durch Laubegast als politische Demonstration verboten, während man dem bürgerlichen Sportverein „Guts-Muths“ einen Umzug am selben Tage in Striesen genehmigt. Herr C h r o m b a c h wollte der Delegation noch erzählen, daß eine unterschiedliche Behandlung nicht stattfinden sollte, und wenn die Kommunistische Partei rote Flügel bringe, so würde auch diese Veranstaltung genehmigt werden. Zum Schluss lehnte Regierungsrat C h r o m b a c h nochmals das Verbot ab.

Klar und eindeutig geht aus diesem Bericht hervor, daß die Behörden die Durchführung der Veranstaltung der Nazis unter allen Umständen gestatten und sichern wollen. Alle Versuche, die Veranstaltung als harmlose Spielerei erscheinen zu lassen, sind lächerliche Bemühungen und eine bewußte Ablenkung von der Rolle der Nazis. Sehr bezeichnend ist ein Ausspruch C h r o m b a c h gegenüber der Delegation des JB, indem dieser auf die Tatsache verwies und erklärte, daß dort auf dem Flugplatz richtige Bomben geworfen würden und weshalb sollten wir uns da nicht auch üben können?

Während die Veranstaltung des kommunistischen Jugendverbandes zum 18. Internationalen Jugendtag verboten wird, während selbst kumärische reformistischer Sportorganisationen nicht genehmigt werden, erstreuen sich die Nazis bei ihren Kriegsmärschen der völligen Unterstützung der Behörden. So zeigt sich auch hier die Rolle dieser drabanten Kapitalisten. Diese Übungen sind der Boden, auf dem die Bombenplätze und der Geist eines neuen 1914 genährt werden sollen. Diese Übungen aber sind auch der Boden, auf dem die Terrorherrschaft gegen die Arbeiter gemehrt und entfacht wird.

Dagegen gilt es alle kampfbereiten Proleten zu sammeln im proletarischen Massenstreik gegen den Faschismus! Heute und morgen ist Internationaler Jugendtag. Die Jugend hat die Pflicht, sich zu wehren gegen imperialistische Kriegsgesetze und gegen die Interventionen der kapitalistischen Mächte gegen die Sowjetunion! Die Arbeiterklasse zeigt ihre Kampfbereitschaft durch Massenstreik am Sonntag 10 Uhr auf dem Spielplatz in Dresden-Friedrichstadt, Hamburger Straße! Heraus zum Internationalen Jugendtag gegen Faschismus und Kriegsgesetze!

Witwe nimmt Gas

Am Donnerstag mittag wurde eine in der Kommtzcher Straße wohnhafte 56 Jahre alte Witwe in ihrer Küche gasvergiftet tot aufgefunden. Wirtschaftliche Sorgen, so wird gemeint, waren der Grund zur Tat.

Wichtige Reisen zur Revolutionsfeier in Moskau veranfaßte das kommunistische Komitee „Internat“ (Berlin, Unter den Linden 62/63) Anfang November.

Staatliches Rundfunkmuseum (Elnastraße 34). Betriebsanstellung des Dresdner Kunstgewerbetreibers (Arbeiten in Metall und Edelmetall, Holz, Glas, Keramik, Schmelz, Buchbinden, Textilien, Gläsern u. a.). Geöffnet: Sonntags 10-12 Uhr, Dienstags und Donnerstags 12-15 Uhr, an den übrigen Wochentagen 9-14 Uhr, Eintritt unentgeltlich.

Jungen gefaßt. Am Montag, dem 28. August, gegen 18 Uhr, wurde an der Kantenstraße ein Arbeiter von einem Auto angefaßt. Zeugen, die diesen Vorgang beobachtet haben, werden gebeten, sich in der Redaktion der Arbeiterstimme zu melden.

Hunger peitscht die Jugend!

Hunger peitscht die Jugend in Stadt und Land! Die faschistischen Fronvögte kommandieren Notverordnungen, Raub des Wahlrechts, Burgfrieden, Presseverbote, Ständerichte, Todesstrafe, Streikverbot, Zerschlagung des Tarifrechts, Arbeitsdienst, Lohnraub, Unterstützungsabbau. Es geht um die Freiheit der Arbeiterjugend in Deutschland! In der Stunde der äußersten Bedrohung der Freiheit der Arbeiterjugend durch die Papen und Hitler, der Gefahr des imperialistischen Krieges, des internationalen Feldzuges der raubgierigen Imperialisten gegen die Sowjetunion rufen die jungen Kommunisten und die jungen Antifaschisten die arbeitende Jugend zum Sturmangriff in der Antifaschistischen Aktion, zu machtvollen Aufmärschen der Arbeiterjugend aus Betrieben, Stempelstellen, Arbeitsdienstlagern und Berufsschulen

zum Internationalen Jugendtag

Macht die Veranstaltung auf dem Sportplatz in Dresden-Friedrichstadt, Hamburger Straße, zu einem gewaltigen Massenbekenntnis des Jungproletariats für den Kommunismus!

Morgen Sonntag 10 Uhr auf nach dem Sportplatz Spielvereinigung 02 in Dresden-Friedrichstadt, Hamburger Straße

Kapitalistischer Bankrott in Zahlen

Sinken der Einwohnerziffer in Dresden

Wie aus einem Bericht des Dresdner Statistischen Amtes hervorgeht, ist die Einwohnerzahl in Dresden während des Monats Juli wiederum gesunken. Sie ging herab durch Wanderungsverlust von 628.000 Ende Juni auf 625.250 Ende Juli. Wanderungsverlust zwangen aber einige hundert Menschen, die gezwungen zu verlassen und sich anderwärts nach Arbeit umgesehen. Sehr hart ist auch der Sterbendruck. So wurden letzten 481 Personen (9,1 auf 1000 der Bevölkerung), davon waren 231 männlichen und 250 weiblichen Geschlechts. Sterbefälle waren 520 zu verzeichnen (9,8 auf 1000). Auch hier ist der Rückgang eine Folge der kapitalistischen Krise. Kein Arbeiter vermag heute das Risiko auf sich zu nehmen, Kinder in die Welt zu setzen.

Jahrl zu Schulkern Kuppen

Im Verkehrswesen war bei Straßenbahn und Kraftomnibus ein weiterer Rückgang zu beobachten. Während die Gesamtzahl der täglich bedienten Personen im Juni noch 356.000 betrug, sank diese im Berichtsmonat auf 379.200. Der katastrophale Rückgang ist aber erst richtig kenntlich, wenn man diese Ziffern mit denen des Vorjahres vergleicht. Danach wurden im Juli 1931 noch rund 436.800 Personen bedient.

Nur im Eisenbahnverkehr war eine durch den Ferienverkehr bedingte Steigerung zu verzeichnen. Sie wurde im Juli von 627.000 Personen benutzt.

Rückgang des Fremdenverkehrs

Dresden beherbergte im Juli 23.800 Fremde, wovon 5845 Ausländer waren. Im Vorjahr betrug diese Zahl rund 31.000. Der Rückgang beträgt 7000 Personen oder mehr als 20 Prozent.

Im übrigen sind noch folgende Zahlen und Mitteilungen charakteristisch für den rapiden Verfall der kapitalistischen Wirtschaft: Die von der Stadt unterstützten Wohlfahrtsvereine

betragen 41.059, also um 345 mehr als im Vormonat, während Hauptunterstützungsberechtigte nur noch 10.858 (12.942 im Juni) und Krisenempfänger 18.488 (18.483) gezählt wurden. — Im Juli verfaulen die Dresdner Werte 5510 Millionen Kubikmeter Gas, 9172 Millionen Kilowattstunden Elektrizität und 2635 Millionen Kubikmeter Wasser. — Auf dem Vieh- und Schlachthof sind Kälber und Schlächtungen aller Tierarten mit Ausnahme der Schafe gegen Vorjahr und Vormonat zurückgegangen.

Weniger Beschäftigung, mehr Erwerbslose, weniger Unterstützung, niedrigere Löhne zwingen die Beschäftigten nicht nur zum Verzicht auf Benutzung der Verkehrsmittel, sondern auch der lebensnotwendigsten Bedarfsartikel. Durch Lohnraub und Aufhebung der tariflich festgesetzten Löhne ist die Lebenslage der Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten noch mehr eingengt und verschlechtert worden.

Dagegen gilt es in geschlossener Front Stellung zu nehmen! Schließt die Antifaschistische Aktion in Betrieb und auf der Stammpresse zum Kampf gegen weitere Verschwendung, für die Sicherung der Existenz aller Werktätigen!

Die Flucht aus dem „Wohlfahrtsstaat“

Kentner nimmt Gift

Die Ehefrau eines 60 Jahre alten Kentners in der Jünglingstraße fand gestern früh am Arbeitsplatz ihres Mannes einen Zettel mit der Aufschrift: „Gifttrichter nicht beim Öffnen.“ Beim Öffnen des Trichters fand die Frau ihren Mann bewußtlos liegend auf. Er hatte Gift genommen. Mit dem Krankenwagen wurde er in das Krankenhaus gebracht.



... und immer höher

steigt die Umsatzkurve und das Verlangen der Raucher nach der von 5 auf 3 1/2 g herabgesetzten Sachsenstern. Die Verwendung der vorzüglich zugerichteten, hochwertigen macedonischen Tabake wird jeden veredelteten Raucher befriedigen, darum verlangen Sie nur

Sachsenstern

mit handkolorierten echten Film-Fotos

Das hat die Welt noch nicht gesehen!



Schnelle Hilfe durch SPD gefordert

Die Arbeiter in der Oberlausitz

Die Oberlausitz ist in diesem Jahre mehrmals schwer durch Unwetter heimgesucht worden. Besonders betroffen waren die Orte Oberlausitz, Grottkow, Wittenberg, Dörfel, Neutrositz, Niederlausitz und andere. Nach Feststellungen der Amtshauptmannschaft in der Oberlausitz betrug die Wasserschäden 230.000 Mark, an Wegeschäden 60.000 Mark und an Vieleschäden 80.000 Mark.

Der Staat wie der Reichsverband haben angeblich kein Geld. Am schlimmsten dran sind die kleinen Landwirte und die Bäuerlein, denen ein Ernteverlust durch den Staat abgerufen wird. Die kommunalistische Fraktion im Reichstag hat sofort großzügige Hilfe gefordert. Dies ist abgelehnt. Es soll lediglich auf dem Wege der privaten Sammlung geholfen werden. Die Geschädigten müssen erkennen, daß sie von dem kapitalistischen System Hilfe nicht zu erwarten haben. Nur der sozialistische Staat wird für Schutz der Verfallenen sorgen.

Großes Sportfest der roten Sportler in Zittau

Am Sonnabend, dem 3., und Sonntag, dem 4. September, findet in Zittau ein großes Sportfest der roten Sportler statt. Dieses weist eine Reihe interessanter Spiele auf. Unter anderem werden sich bundesweite und sächsische Arbeiter Sportler an den Spielen beteiligen. Das Programm beginnt am Sonnabend 15 Uhr. Vorgelesen sind Fußball, Faustball, Handballspiele, ein Schachturnier, Austragung der Bezirksmeisterschaften für Leichtathletik und Scherathletische Kämpfe. Besonders hervorzuheben seien einige Fußballspiele Oberlausitzer Mannschaften gegen Reichsbanner (R.B.). Mit größter Spannung dürfte das für Sonntag 17.30 Uhr festgesetzte Fußballspiel Zittau - Reichsbanner in erwartet werden.

Ein Argument der SPD

„Hilfe für Werttätige notverordnungswidrig“

In Eingangs fand die Hauptversammlung des Wasserwerkesverbandes Spretal statt. In dieser lag ein Antrag der Kommunisten vor für die Herabsetzung des Wasserpreises, und zwar wurde gefordert für Arbeiterklasse Senkung um 75 Prozent und bei Einwohnern bis zu 2500 Mark um 50 Prozent sowie Streichung der rückständigen Wassergebühren. Bürgerliche und SPD lehnten den Antrag ab. Die SPD beschloß sogar den traurigen Rat, die Zulassung der Anträge überhaupt zu bestreiten. Diefelben verteidigen gegen die Notverordnung, deshalb dürften sie nicht behandelt werden.

Dieses Verhalten zeigt die SPD so, wie sie sich verhält bei der bevorstehenden Gemeinderatswahl. Nicht auch ein in die Nationalistische Aktion!

„Eine Wohnung haben wir nicht“

(Arbeiterkorrespondenz 809)

Mittelherwigsdorf. Fast ungläubliche Zustände herrschen in unserer Gemeinde. Zwangsraumungen sind an der Tagesordnung. Vor kurzem wurde eine Familie mit fünf Kindern evakuiert. Der Familienvater ging mit dem Gerichtssozialreferat auf das Gemeindeforum, um zu fragen, wo es nun hingehen soll. Der Bürgermeister konnte keinen Bescheid geben. Die Familie mußte bis 17.45 Uhr auf der Straße stehen, ohne daß die Kinder etwas zu essen hatten. Endlich wurde man mit dem Hauspächter einig und man setzte die Familie wieder auf sechs Wochen in die alte Wohnung. Dieser Tage wurde die Familie auf das Gemeindeforum gebracht. Der Bürgermeister Scholz machte auf der Schreibmaschine ein Schreiben fertig und legte es dem Familienvater zur Unterschrift vor. Er sollte die Unterschrift geben, daß man ihm die Kinder wegnehme und in eine Anstalt bringe und er selbst mit seiner Frau - soll sich kümmern. Der Vater unterschrieb nicht; da sollte nun die Frau unterschreiben, welche ebenfalls ablehnte. Daraufhin erklärte der Bürgermeister: Wir nehmen Ihnen die Kinder weg und Sie und die Frau kümmern sich. Eine Wohnung haben wir nicht. Das ist Schicksal. Der Familienvater soll also auf Wanderarbeit gehen und die Kinder werden als Annoncenkinder erziehen. Auf der anderen Seite ist zu verzeichnen, daß der Bürgermeister eine 7-Zimmer-Wohnung innehat. Wenn gehört das Gemeindeforum, dem Bürgermeister oder der Gemeinde? Einmal mehr von Herwigsdorf! Schlichte auch mal hier zur Nationalistischen Aktion! Die Verteilung der Arbeiterklasse kann aus dem Wert der Arbeiter selbst sein!

Werb für die „Neue Welt“

Die kulturpolitische Zeitung der gesamten Arbeiterklasse! Der Verfolgungsmahnern der Bourgeoisie gegen revolutionäre proletarische Literatur kennt keine Grenzen. Die kommunistische

Amtl. Bericht vom Schlachtviehmarkt am 1. September 1933 in Dresden

Die Preise für Schlachtvieh für mehrere geringere Tiere und Mägen (Schlachtkörper) des Ferkels als Einzel für Ferkeln, Kälber und Schweine, einschließlich der bei weitaus den meisten Schlachtkörpern, sind über die Statistik.

Spezies	Art	Einheit	Preis
1. Rinder	a) Schlachtkörper	1. Klasse	28-30
		2. Klasse	26-28
	b) Schlachtkörper	1. Klasse	26-28
		2. Klasse	24-26
2. Kälber	a) Schlachtkörper	1. Klasse	22-24
		2. Klasse	20-22
	b) Schlachtkörper	1. Klasse	20-22
		2. Klasse	18-20
3. Schweine	a) Schlachtkörper	1. Klasse	18-20
		2. Klasse	16-18
	b) Schlachtkörper	1. Klasse	16-18
		2. Klasse	14-16

Ueber 200 politische Gefangene im Hungerstreik

Unterstützt die proletarischen politischen Gefangenen. Kampf um den

Durch Notverordnung wurde die Lage der politischen proletarischen Gefangenen ungeheuerlich verschlechtert. Der Hungerstreik wurde auf zwei Stunden betagt. Diese zwei Stunden dürften sie aber nicht außerhalb des Gefängnisses, sondern lediglich im Gefängnis verbringen. Ebenso wurde die Besuchserlaubnis ganz wesentlich eingeschränkt. Das Ziel der Aktion ist die Gleichstellung der proletarischen politischen Gefangenen mit den kriminellen Gefangenen. Außerdem wurden wesentliche Verbesserungen auf allen anderen Gebieten, Kost usw., durchgeführt. Die proletarischen politischen Gefangenen haben - wie wir das bereits meldden - mit dem Hungerstreik geantwortet. Sie übermitteln dem Gefängnisdirektor folgende Protestschreiben:

Herrn Amtsgerichtsdirektor Dr. Hofe. Die unterzeichneten Festungsgefangenen verweigern ab heute die Aufnahme jedweder Nahrung.

Sie erklären hierzu folgendes: Am 13. August 1933 ist uns, den Festungsgefangenen von Kuerbach i. E. ein Beschluß des Amtsgerichtsdirektors, Herrn Dr. Hofe, zugestellt worden. Derselbe legt für uns ungewöhnliche Verschärfungen unserer Festungsbestrafung fest. Mit der Durchführung dieses Beschlusses wurde sofort begonnen. In wiederholten Beschwerden an den Amtsgerichtsdirektor, Herrn Dr. Hofe, wie auch in solchen an das Ministerium für Justiz im Freistaat Sachsen haben wir die Rechtmäßigkeit der gegen uns eingeleiteten Maßnahmen

betritten. Wiederholt haben wir dem Ministerium für Justiz die entsprechenden Beschwerden eingereicht. Diese sind aber ohne Erfolg geblieben. Die Festungsgefangenen sind dementsprechend sehr unzufrieden.

In verschiedenen Schreiben ist uns vom Ministerium für Justiz mitgeteilt worden, daß die Neuorganisation des Strafvollzugs als eine Festungsbestrafung keine anzunehmende Maßnahme ist. Wir sind daher ohne ein ausreichendes Entgelt auf weitere und im Gelebe geschätzten berechtigten Beschwerden geschlossen.

Erneut protestieren wir gegen die uns auferlegten Verschärfungen unserer Festungsbestrafung. Wir betreiben ab heute die gezielte Rechtfertigung der Strafverschärfung.

Es ist unbillig, einem rechtskräftig zu einer bestimmten Straftat Verurteilten während der Verbüßung seiner Strafe

Arbeiterkinder, heraus zum 18. Internationalen Jugendtag am 3. und 4. September in Dresden! Die jungen Klassenkämpfer des freien Deutschlands und Deutschlands in den Schulen und trotz Schulbesuch!

mit Verschärfung zu belegen, die nirgends im zur Zeit der Verurteilung geltenden Gesetz und vor allem auch nicht im Verhalten des Gefangenen selbst ihre Begründung finden.

Diesem ersuchen wir, die durch den Beschluß vom 13. August 1933 beschriebenen Verschärfungen mit sofortiger Wirkung aufzuheben und den Vollzug der Festungsbestrafung unter den Bedingungen vorzunehmen, die nach den bei unserer Verurteilung geltenden Bestimmungen allein rechtskräftig sein kann.

Kuerbach i. E., 29. 8. 1933.

Die Kuerbacher Festungsgefangenen.

Die Gefangenen sind sehr entschlossen, den Kampf gegen die Verschärfung des Strafvollzugs fortzusetzen bis zur Beseitigung und Aufhebung derselben. Wie wenig gebräuchlich ist unserer politischen Gefangenen ist, zeigt ein Schreiben derselben an die kommunistische Fraktion des Reichstages:

„An die Fraktion der Kommunisten im Reichstag, Werte Genossen!

Wir entbieten der Reichspräsidentin, unserer Genossin Clara Zetkin, der großen, mutigen Reichspräsidentin für den Sozialismus, und unserer neugewählten Reichstagsfraktion die besten Kampfgrüße.

Wir teilen Euch zugleich mit, daß wir zum Protest gegen die diktatorische Notverordnungsmaßnahme ab heute Montag, dem 29. 8., in den Hungerstreik getreten sind.

Seit dem 13. August hat man im Amtsgerichtsfestungsgefängnis in Kuerbach i. E. den Strafvollzug gegen die kommunistischen Gefangenen in allen wesentlichen Punkten in Gefängnishaft umgewandelt. Die Direktoren des Amtsgerichtsfestungsgefängnis sind auf eine Anweisung des Justizministeriums im Freistaat Sachsen. Unter Nichtbeachtung der für Sachsen geltenden gesetzlichen Strafvollzugsbestimmungen wurde diktatorisch nach den Reichsgrundgesetzen für den Vollzug der Festungsbestrafung (vom 2. August 1933, RGBl. Seite 407) die Festungsbestrafung in Gefängnis umgewandelt. Weder der Reichstag noch der Sächsische Landtag haben zu den betreffenden Gesetzesänderungen Stellung nehmen können. Wir betrachten diese Maßnahmen als einen Verstoß gegen die proletarischen Gefangenen. Wie haben wir am 13. August ab bei der Gefängnisverwaltung und auch beim sächsischen Justizministerium gegen die Umwandlung der Festungsbestrafung in Gefängnishaft Protest und Beschwerde erhoben. Während wir vom Festungsgefängnis immer wieder versichert wurden, ohne daß eine Abänderung der ungesetzlichen Maßnahmen erfolgte, schweigt sich das sächsische Justizministerium auf unsere Beschwerde überhaupt aus. Da bei unserer Verurteilung die Strafe nach den damals geltenden Gesetzen rechtskräftig geworden war, kann man unsere Strafvollzugsmaßnahme nicht durch Notverordnungsmaßnahmen verschärfen. Wie kann nicht gewillt, die Maßnahmen der Notverordnungsmaßnahme, die kommunistischen Festungsgefangenen mit einem geistlichen Überwachungsrecht bezieht, die Arbeiter auf Jobs und Jobschritte hinter Gefängnis- und Justizministeriums herren will, kampflos hinzunehmen. Was Protest gegen die Verschärfung der Festungsbestrafung und den Kampf um unsere Rechte hat sich heute, am 29. August 1933, in den Hungerstreik getrieben. Wir fordern Euch und die gesamte werttätige Bevölkerung auf, uns in unserem gerechten Kampf zu unterstützen und für die Befreiung der antifaschistischen proletarischen Gefangenen zu kämpfen!

Mit Rot Front!

Die kommunistischen Festungsgefangenen in Kuerbach.

Was dem letzten Schreiben geht hervor, daß die sächsische Justizverwaltung den proletarischen politischen Gefangenen nicht einmal ein Entgelt hat zukommen lassen. Wir den Notverordnungen, das zeigt dieses Beispiel wiederum, haben wir die proletarischen politischen Gefangenen getroffen werden. 2000 Kämpfer in den Gefängnissen! So wird alles heute geistlich werden, den Kampf gegen die Notverordnungsmaßnahme, Kampf für die Befreiung der proletarischen politischen Gefangenen! Macht die rote Hilfe!

Die Presse wird verboten, unterdrückt - sie soll der werttätigen Bevölkerung nicht die Wahrheit sagen. Sie soll schweigen, wie die bürgerliche und die SPD-Presse.

Am Freitag, dem 26. August, erschien die Postzeitung in der proletarischen Literaturvertriebsstelle in B a u g e n und forderte noch

JEDER PFENNIG
Für die Sammelisten der Antifaschistischen Aktion
EIN SCHRITT WEITER
gegen Hitlerfaschismus und Lohnsklaverei!

proletarischen Zeitungen und Broschüren. Vor allem hat es der bürgerlichen Gesellschaft die „Neue Welt“, die kulturpolitische Zeitung der revolutionären Arbeiter, angetragen; man lasche die Nummern 4 und 5 dieser Zeitung. Gebunden wurde nicht. Über die Rechte müssen alle Arbeiter heraus ziehen: In jedem Haushalt die „Neue Welt“!

Reisen zur Revolutionstier in Moskau

Am 7. November feiert die Sowjetmacht ihr fünfjähriges Bestehen. Natürlich werden die Feierlichkeiten besonders eindrucksvoll und großartig sein; alle Organisationsstellen des Reichsreichs Proletariats sind schon jetzt damit beschäftigt, die Straßen, Plätze und Häuser der Städte würdig, mit allen Mitteln der revolutionären Kunst und der Wissenschaften auszustatten. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten wird der Kurfürst der roten Armeen und der erhabenen Helden der Arbeiterklasse auf dem roten Platz sein.

Durch „Inhournt“ haben nicht nur gewählte Delegationen, sondern jeder Werttätige die Möglichkeit, wieder grandiosen proletarischen Revolutionstier beizumachen. Anfangs November veranstaltet „Inhournt“ (Berlin, Unter den Eichen 62/63) Reisen nach Moskau, Leningrad, Kiew und Odessa zu besonders ermäßigten Preisen (von 168 Mark an), die von und bis zur Sowjetregierung sämtliche Spesen einschließen.

Roi Sport mit

zu einem Jugendspiel am Sonnabend, dem 3. 9., von 15 Uhr ab auf dem 02-Sportplatz, Hamburger Straße, bis Eintritt der Dunkelheit. Es werden Handballspiele usw. geboten. Eintritt 10 Pfennig.

SPD und NSDAP in Einheitsfront

Wachen. In der am 25. August festgesetzten Stadterordnung finden die Geschäftsbetriebe des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerkes mit auf der Tagesordnung. Diese zeigen das Gefühl der kapitalistischen bürgerlichen Gemeinde: Massenelastierung der Armen! Das Elment hat im Geschäftsjahr 1931 600.301,30 Mark Ueberfluß, das Gesamt 221.540,31 Mark und das Wasserwerk 44.483,91 Mark. Die kommunistische Stadterordnungsmassnahmen bestrafte bei allen drei Beratungsgegenständen eine soziale Stellung der Ges. Eis- und Wasserpreise. Sie forderte, für alle Einkommen bis zu 1000 Mark jährlich Ges.

Moskau fahrt

- in der Woche vom 3. bis einschließlich 10. September 1933
- 3. Sept.: Rechte und Pflichten der Sowjetjugend.
- 4. Sept.: Eine Jugendleiterin erzählt: „Die 15 Jahre meines Lebens“
- 5. Sept.: Internationaler Jugendtag
- 6. Sept.: Maschinenbauwesen und Arbeiter
- 7. Sept.: Die Volkswirtschaft der 15 Jahren (Die Vorbereitung zum bewaffneten Kampf)
- 10. Sept.: Der 2. Fünfjahresplan der Sowjetunion

Wasser und Strom zum Selbstkostenpreis abzugeben und die Verteilung der Rechte; bei Einkommen über 2000 Mark Verteilung der Strom- und Wasserpreise nach dem Einkommen. Die kommunistischen Entwürfe wurden von der SPD und den Sozialisten nicht unterstützt!

Sozialdemokraten, Bürgerliche und Nazis wollen weiterhin die Wasserpreise für Strom aus den Händen der Arbeiter, Kleinrentner und Kleinrentnerbetriebe herausreißen. Durch die Nichtunterstützung der kommunistischen Entwürfe in Wasserpreisen dokumentieren Nazis und SPD-Sozialdemokraten, daß sie die Interessen der kapitalistischen Klassen und nicht die der Arbeiterklasse vertreten.

Die Reichsregierung, Sozialdemokraten und Sozialistenbetriebe, welche die Sozialdemokraten haben, wollen mit den Sozialdemokraten gegen die Verteilung der Wasserpreise nach dem Einkommen. Die kommunistischen Entwürfe wurden von der SPD und den Sozialisten nicht unterstützt!

Reichsregierung, Sozialdemokraten und Sozialistenbetriebe, welche die Sozialdemokraten haben, wollen mit den Sozialdemokraten gegen die Verteilung der Wasserpreise nach dem Einkommen. Die kommunistischen Entwürfe wurden von der SPD und den Sozialisten nicht unterstützt!

Die werktätige Frau

Die Frauendelegierten helfen den Textilarbeitern im Kampfe

Das Bezirkskomitee werktätiger Frauen hatte die Leipziger Frauendelegierten zu einer Zusammenkunft in das Lehrervereinshaus eingeladen, in der eine Moskauer Photographin, die ihre Ferien in Leipzig verlebte, vom Leben der russischen Arbeiter und Arbeiterinnen erzählte. Circa 70 Frauendelegierte und Gäste, darunter Betriebsarbeiterinnen und auch ein Mitglied der SAP waren der Einladung gefolgt.

Die Genossin N. aus Moskau schilderte sehr lebendig ihre Eindrücke, die sie in dem einen Jahr, das sie bereits in Moskau verlebte, von dem sozialistischen Aufbau hatte. Als Photographin hat sie im Gegensatz zu den Reportern in den kapitalistischen Ländern, die nur Emotionen photographieren, die Aufgabe, den Willen des russischen Arbeiters zu photographieren. Sie zeigte den Delegierten Bilder der besten Strohbrigaden, die in den russischen Zeitungen gebracht wurden. Bilder vom Leben der Berliner Arbeiterfamilie sind, die heute in Moskau im Betrieb Elektrolamod arbeitet und mehrere Strohbrigaden in ihrer Familie hat.

Viele deutsche Arbeiterfrauen, die in Deutschland vor Sorgen um die Ernährung der neuntägigen Familie keine anderen Interessen als die Familie hatte, betätigt sich heute aktiv. Sie lernt aus marxistischen Büchern. Sie hat sogar in ihrer Wohnung eine Ausstellung der deutschen Buchhandlung in Moskau eingerichtet, damit die deutschen Arbeiter die Bücher, Zeitungen und Broschüren schneller bekommen. Genossin N. betonte immer wieder, daß all das, was sie erzählt, nichts Besonderes wäre, daß es einzelne, keine, alltägliche Geschehnisse innerhalb des russischen Lebens wären. Rußland ist kein Paradies, aber die russischen Arbeiter und Arbeiterinnen haben Freude am Leben und an der Arbeit.

Nach dem ausführlichen Referat stellten die anwesenden Genossinnen Fragen an die Genossin N. Unter anderem fragte eine Textilarbeiterin, ob es wahr sei, daß in Rußland die Arbeiter nur gegen Marken Lebensmittel bekommen. Genossin N. antwortete ihr darauf, daß die Arbeiter in den Betrieben Marken bekommen, daß das aber eine Bevorzugung gegenüber denjenigen ist, die nicht in den Genossenschaften, also keine Arbeiter sind. Die bevorzugte Klasse ist in der Sowjetunion die Arbeiterklasse. Sie hat das erste Recht auf die beste Ernährung und deshalb bekommen die Arbeiter die Marken. Das hat mit den Brotmarken während des Krieges in Deutschland absolut keine Ähnlichkeit.

Nach Beendigung dieses Teiles des Abends sprach eine Genossin N. zu den Frauendelegierten über den Textilarbeiter-

Kampf. Sie führte aus, daß den Textilarbeitern trotz der niedrigen Löhne nochmals der Lohn abgebaut werden soll, daß in Sachsen der Beginn mit einer neuen Unternehmerrückendeckung gegen die Löhne der deutschen Arbeiterklasse gemacht werden soll. Die Textilarbeiter glauben, daß sie nur auf einen geringen Widerstand der sächsischen Textilarbeiter rechnen werden, weil sich diese aus 65 Prozent Frauen und 35 Prozent Männern zusammensetzen. Daß aber auch die Arbeiterinnen zu kämpfen verstehen, beweisen die Streiks in den letzten Tagen, wo die Arbeiterinnen mit den Arbeitern gemeinsam den durchgeführten Lohnabbau rückgängig machen konnten und teilweise sogar eine Lohnerhöhung erkämpft haben. Das war der Fall bei Bergmann & Söhne in Dresden, bei Witt in Chemnitz, Stache in Wittweba und Liebermann in Galtendorf.

Die Frauendelegierten haben die Aufgabe, den Kampf der

Eine erwerbslose Textilarbeiterin an ihre noch im Betrieb stehenden Kolleginnen

Kolleginnen! Ihr steht vor einem neuen Lohnabbau, durch den eure Hungerlöhne noch mehr gekürzt werden sollen. Es ist unmöglich, daß ihr diesen Lohnabbau einfach hinhinnehmen könnt. Als Textilarbeiterin weiß genau, welche Hungerlöhne ihr bekommt und wie schwer es ist, schon jetzt damit auszukommen. Ich mußte von meinem 19. W. Wochenlohn meinen Mann und meine zwei Kinder ernähren. Davon gingen wöchentlich für die Miete 2,50 W., für das Jahrgeld 2,50 W., für Licht und Kohlen 1,50 W. und für sonstige dringende Ausgaben 3 W. ab. Von den übrig gebliebenen 4,50 W. mußte ich mit meiner Familie leben. Das konnte man doch schon kaum noch leben. Früh um 5 Uhr fuhr ich mit dem Zug nach Leipzig und abends 10 Uhr war ich wieder zu Hause. Den ganzen Tag mußte man sich von den Wälzern antreiben und schlanter werden lassen und mit tung-tigen Wagen an der Maschine stehen.

Wenn nun noch ein neuer Lohnabbau durchgeführt wird, dann

Textilarbeiterin aufs härteste zu unterstützen. Es wurde beschlossen, daß im Osten von ausweichenden Genossinnen eine Streikbrigade zur Mobilisierung der Arbeiterinnen in der Volkshammer organisiert wird, daß die anwesende Genossin aus diesem Betrieb eng mit dieser Streikbrigade zusammenarbeiten wird. Die Genossinnen aus Leipzig verpflichteten sich, im Westen die Betriebe zu unterstützen und Zusammenkünfte von dort wohnenden Textilarbeiterinnen zu organisieren.

Alle übrigen Delegierten und Gäste verpflichteten sich, Quartiere, Geld und Lebensmittel für die Textilarbeiter zu sammeln. Auch in dem Solidaritätsaufruf wurden einige Genossinnen des Komitees delegiert. Alle Beschlüsse wurden mit großer Begeisterung von den Delegierten angenommen. Sie verpflichteten, alle Kräfte für den erfolgreichen Kampf der Textilarbeiterinnen einzusetzen.

Am Schluß wurden noch drei Delegationen für den antilasschistischen Kampfsong gewählt und zwar eine Arbeiterin aus der Volkshammer, eine Arbeiterin von C. G. Röber und eine erwerbslose Delegierte. Mit einem kräftigen Rot-Front und dem Gelobnis, alle Kräfte im Textilkampf einzusetzen, wurde diese Zusammenkunft der Leipziger Frauendelegierten geschlossen.

Wenn nun noch ein neuer Lohnabbau durchgeführt wird, dann müßen daselbst tun. Nach einer kurzen Diskussion lehrten die Arbeiterinnen einmütig die Überarbeit ab.

Um 3 Uhr verließen alle Arbeiterinnen trotz der gegen-

seitigen Anweisung der Betriebsleitung geschlossen den Betrieb.

Sie erklärten, das in jedem neuen Fall wieder zu tun, denn bei den Hungerlöhnen sind sie nicht imstande, noch Überarbeit zu leisten. Dafür soll der Unternehmer Erwerbslose einstellen.

Dieses Beispiel zeigt besonders den Textilarbeiterinnen, daß gegen den geschlossenen Kampf einer Belegschaft der Unternehmer machtlos ist. Deshalb richtet die Frauendelegation an die Textiler den Appell: Streikt gegen jeden Pfennig Lohnabbau!

Der Krieg ein „Befehl Gottes“

Die Bourgeoisie ist eifrig bemüht, auch in Deutschland die Stimmungen zu einem neuen imperialistischen Krieg zu schüren und jedes Mittel ist ihr dabei recht. Mit verhärtetem Eifer wendet sie sich in letzter Zeit an die Frauen, die ja im Krieg als Munitionsarbeiterinnen, im „Hilfsdienst“ und in anderen Funktionen eine besonders wichtige Rolle spielen.

Bei der zur Ansetzung eines neuen Krieges notwendigen national imperialistischen Verheerung und Duro-Stimmung treten neben den Nazis der „Stahlhelm“ und seine Frauen-Organisation, der „Königin-Luise-Bund“, besonders in den Vordergrund. Wie sie das machen, kann man aus einem Bericht erfahren, den die „Kreuzzeitung“ (24. August) über einen Führerinnenkursus des Königin-Luise-Bundes veröffentlicht. Der Redeführer des Stahlhelms, Freiherr von Pamejan, bezeichnete in seinem Referat, das er auf dem Kursus hielt, den Kampf um die Erhaltung der Art und des Blutes als Ursache aller Kriege! Ja, er nannte den Krieg sogar ein „Befehl Gottes“. Den Luise-Bund-Führerinnen wurde in diesem Kursus eingetrichtert, wie sie den werktätigen Frauen ihre arbeiterindischen Lehren vom Krieg als „Befehl Gottes“ schmackhaft machen sollen, damit die Frauen wieder ihre Söhne, Brüder, Männer und Väter mit Blumen und Hurra-Geschrei für den Profit der Rüstungsindustrie und die Interessen der Bourgeoisie ins Feld schicken. „Wieder einen toten Soldaten, als einen Feigling zum Sohn!“ — soll einmal eine Mutter gesagt haben.

In der Linie des reaktionären Sozialen Erziehungsverfalls liegt das Referat eines Stahlhelm-Führers, der auf der Tagung erklärte: „Deutsche Frauen, die das Innenleben der Familie lehren, müssen wieder lernen werden, wie die Mütter waren.“

Die Jungarbeiterinnen, die durch Arbeitserproben oder durch Druck von Seiten ihrer Arbeitgeber und Dienstherrinnen in den Luisebund eintritten, sollen dort von den sozialistischen Führerinnen für die Ziele des Sozialismus „reife“ gemacht werden. Politische Reden will ihnen die „nationale Front“ aber nicht einräumen. Darin geben sich die Luise-Bund-Führerinnen völlig ein mit den Zentrumsführern. Der Berliner Bischof Schreiber stellte schon vor Jahren in der „Sermann“ die Frage, ob es „notwendig“ gewesen sei, den jungen Mädchen von 20 bis 22 Jahren schon das Weibrecht zu geben. Wie ein neuer Beweis für die enge Zusammenhangsarbeit zwischen Zentrum, Nazis, Stahlhelm usw. auch in diesen Fragen!

Unethische Strafen in Textilbetrieben

Auf einer Sitzung der Arbeiterinnen-Kommission der KSO wurden Berichte aus den Textilbetrieben gegeben, die aufzeigen, wie notwendig nicht nur der Kampf gegen den Lohnabbau, sondern auch der Kampf gegen Unternehmerrückendeckungen und Straf-Systeme ist.

In der Hartener Spinnerei wurden zum Beispiel einer Arbeiterin in einer Woche 6 W. Strafe abgezogen. Ein solches Straf-System verurteilt die Textilarbeiterinnen direkt zum Hunger. Die Arbeiterinnen des Betriebes stellen deshalb die Forderung auf, daß das Straf-System sofort beseitigt wird.

In demselben Betrieb wurden auch eine Reihe Arbeiterinnen gemahnt. Durch den Kampf der Arbeiterinnen ist es gelungen, die Entlassung einer Jungarbeiterin rückgängig zu machen. Wenn wir Textilarbeiterinnen und alle Arbeiterinnen in den Betrieben zusammenstehen, dann werden wir den Lohnraub verhindern und erfolgreich gegen das brutale Straf-System und gegen Entlassungen ankämpfen können.

Darf eine Textilarbeiterin Kuchen essen?

Am Freitag ist Sonntag in der Leipziger Baumwoll- und Wolle. Ich war gerade vor dem Betrieb, als ich die Unterhaltung von vier Jungarbeiterinnen belauschte. Die vier jungen Mädchen kamen aus dem Betrieb, um im Freien ihr Mittagsbrot zu verzehren. Eine von ihnen hielt ein kleines Päckchen mit Kuchen. Mit der Bemerkung: „Trag du es einmal, sonst denke ich Leute, ich esse den Kuchen allein“, gab sie das winzige Päckchen einer ihrer Kolleginnen.

Ich sprach die Jungarbeiterinnen an und sagte ihnen, daß sie sich am Sonntag doch wirklich einmal ein Stückchen Kuchen leisten könnten, wenn sie die ganze Woche gearbeitet haben. Da haben sie es sich doch wirklich verdient. Eine der Jungarbeiterinnen sagte darauf: „Wir müssen die ganze Woche mit Margarinebrot auf dem Brett gehen. 6 bis 7 Mart bekommen wir die Woche raus. 3 Mart kostet die Butter und da bleiben uns dann noch 3 bis 4 Mart die Woche zum Leben. Da ist es ein seltsames Fest für uns, wenn wir mal ein Stückchen Kuchen essen können.“

Die Tage der jugendlichen Textilarbeiterinnen ist direkt verarmt. Was die Kollegin hier sagte, ist ja keine Ausnahme, sondern die Regel. Deshalb müssen sich die Jung-Textilarbeiterinnen gegen den neuen Lohnraub mit allen Kräften wehren. Sie müssen gegen den Abbau ihrer Hungerlöhne kämpfen. Um internationalen Jugendtag müssen sie unter den Frauen des kommunistischen Jugendverbandes mehrmals für die Befreiung von Hunger, Not und Elend, für ein menschenwürdiges Leben der Jungarbeiterinnen in einem sozialistischen Deutschland!

Wir kämpfen mit unserer Clara Zetkin gegen den imperialistischen Krieg!

Eine Arbeiterin, die die Behauptung der bürgerlichen und

falschlichen Presse gegen unsere Genossin Clara Zetkin gelesen hat, schreibt:

Ich habe im „Völkischen Beobachter“ den Artikel gelesen: „Was die Moskauer Agentin Zetkin während des Krieges die Kampfmoral verlor“. Dieser in der gemeinsten Art gegen unsere Genossin Clara Zetkin gerichtete Artikel beweist mir nur, daß Clara Zetkin auch unter den schwersten Verhältnissen, unter härtesten Verfolgungen ihrer Gefinnung und dem Sozialismus treu geblieben ist. Es wird in diesem Artikel von Volksgemeinschaft und nationaler Bindung geschrieben, welche Clara Zetkin nicht besitzen haben soll. Nun, Clara Zetkin war durchdrungen von einer Gemeinschaft für das ganze internationale Proletariat. Und es gehört ein harter kluger Kopf und ein festes Vertrauen auf den Sieg der Arbeiterklasse dazu, 1915, also in einer Zeit, wo der Krieg mit allen seinen Grausamkeiten sich nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch hinter der Front zeigte, wo diese Grausamkeiten auch gegen die angewandt wurden, die sich gegen den imperialistischen Krieg stellten, hochherzigen Hauptes für die Arbeiterklasse und gegen den Krieg zu kämpfen.

Damals schon hat unsere Genossin Clara Zetkin die breiten Massen des werktätigen Volkes, also auch die Frontsoldaten, durch ihr Manifest aufgerüttelt gegen diesen Massenmord der Imperialisten. Weiter wird in dem Artikel von einer Verböhnung der Frontsoldaten durch die Genossin Clara Zetkin geschrieben. Es ist dies eine gemeine Verdrehung der Tatsachen. Die Frontsoldaten sind nicht durch das Manifest der Bremer Tagung verhöhnt worden, sondern durch die, die sie auf die Schlachtfelder gejagt haben.

Man braucht nur zu denken an das schöne Wort während des Krieges: „Der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß“ und damit einen Vergleich zu ziehen mit den Kriegsinhalten, Mänteln und Wägen, die man heute in Not und Elend bekommen läßt.

Was unsere Genossin Clara Zetkin in der Zeit der härtesten Gefahr, der Verfolgung aller revolutionären Arbeiter für die Befreiung gegen den Massenmord getan hat, soll ihr vom internationalen Proletariat unvergessen bleiben. Ich rufe deshalb allen Arbeiterinnen zu, im Sinne unserer großen Genossin Clara Zetkin in der roten Arbeiterfront mitzukämpfen, gegen einen neuen imperialistischen Krieg, für den Sieg der Sowjetunion, für ein freies sozialistisches Deutschland!

Arbeiterinnen kämpfen und siegen Textilarbeiterinnen, folgt diesem Beispiel!

Partia. In Partia fand am Donnerstag eine Frauen-

versammlung statt, die zum Textilarbeiterstreik Stellung nahm und beschloß, mit allen Kräften den Kampf der Textilarbeiterinnen gegen die Unternehmerrückendeckung zu unterstützen.

In dieser Versammlung berichtete eine Arbeiterin von der Partiaer Drahtfabrik-Partie über die Zustände in diesem Betrieb, dessen Belegschaft hauptsächlich aus Frauen besteht. In diesem Betrieb herrscht ein brutales Antreiben. Dadurch wird im Afford gearbeitet. Die Arbeiterinnen verdienen bei der größten Anstrengung nur 2.000 bis 2.500 Mark für 40 bis 45 Stunden Arbeit.

Am Donnerstag wurde den Arbeiterinnen erklärt, daß sie nach Beendigung ihrer Arbeit um 3 Uhr noch bis 5 Uhr dabei sein müßten, um weiterzuarbeiten. Die Arbeiterinnen erklärten, daß sie das nicht mitmachen. Sie wollten bei der Affordarbeit und bei zwei Mark Verdienst nicht noch Überarbeit machen. Eine Arbeiterin erklärte: Ich bleibe um 3 Uhr auf und alle anderen

Tragt die Antilasschistische Aktion in Betriebe und Stempelstellen!

Belegschaften
Kampf
Die Textilarbeiterinnen

Die Textilarbeiterinnen kämpfen gegen den Lohnabbau und die Unternehmerrückendeckung. Sie sind entschlossen, den Kampf bis zum Sieg zu führen. Die Arbeiterinnen müssen zusammenstehen und sich gegenseitig unterstützen.

Dieses Beispiel beweist, daß die Arbeiterinnen die Kraft haben, den Kampf zu gewinnen. Sie müssen nur zusammenstehen und sich gegenseitig unterstützen.

Die Belegschaften sind entschlossen, den Kampf bis zum Sieg zu führen. Sie sind entschlossen, den Kampf bis zum Sieg zu führen.

Der Urlaub
Die Arbeiterinnen

Wir haben den Kampf bis zum Sieg zu führen. Die Arbeiterinnen müssen zusammenstehen und sich gegenseitig unterstützen.

Das ist ein Beispiel für die Kraft der Arbeiterinnen. Sie sind entschlossen, den Kampf bis zum Sieg zu führen.

Die Arbeiterinnen sind entschlossen, den Kampf bis zum Sieg zu führen. Sie sind entschlossen, den Kampf bis zum Sieg zu führen.

Jetzt machen wir den Kampf bis zum Sieg zu führen. Die Arbeiterinnen müssen zusammenstehen und sich gegenseitig unterstützen.

Kampfrüstung der Oberlaufiker Textiler

Die Textilarbeiterjugend reißt sich in die Kampffront der antifaschistischen Aktion ein

(Arbeiterkorrespondenz)
Die Textilarbeiterjugend in der Oberlausitz rüstet zum Kampfe gegen den geplanten Faschismus. Während die Verbände der Arbeiter mit den Textilarbeitern tagelange Gespräche über den Faschismus in der oberlausitzischen Textilindustrie durchführten, sammeln die Arbeiter in den Betrieben ihre Kräfte, um jeden Versuch, auch nur noch einen Versuch von den Faschisten abzuwehren, sofort mit dem Kampf zu beantworten.

Wie in der gesamten Textilindustrie, so sind auch in den Zittauer Betrieben die jugendlichen Arbeiterinnen und Arbeiter bedeutende Teile der Belegschaften. In dem Textilbetrieb Schuberit werden mehr als 1000 jugendliche Arbeiter beschäftigt. Der Unternehmer dieses Betriebes führt ein vielseitiges Wirtschaftsgeschäft.

So werden Löhne von 5 bis 7 Mark in der Woche gezahlt. Jeder Arbeiter, von dem auch nur die geringste Minderung über die schlechten Betriebsverhältnisse bekannt wird, liegt sofort auf der Straße. Ein Betriebsrat besteht nicht.

Dieses Beispiel illustriert deutlich die Tatsache, daß die Arbeiter die noch mehr als das Gesamtproletariat politisch erweiterte Arbeiterjugend einer mächtigen wirtschaftlichen Ausbeutung unterwirft. Immer wieder versuchen die Unternehmer die jugendlichen Arbeiterinnen und Arbeiter gegen ihre älteren Arbeitskollegen auszuspielen und als Lohnbrüder zu mißbrauchen. Die Feststellung der einheitlichen roten Kampffront aller jugendlichen und erwachsenen Arbeiter gewinnt deshalb für den bevorstehenden Widerstand eine besondere Bedeutung. Aus diesem Grunde hat das gesamte Textilproletariat auch alles Interesse daran, den Kampf der proletarischen Jugend zum 12. Internationalen Jugendtag zu einer wichtigen Demonstration des Kampfwillens und der engsten Verbundenheit des Gesamtproletariats zu gestalten.

Die Belegschaft des Betriebes Nachodt und Häbler ist 400 Mann stark. Es besteht eine starke KKK-Belegschaftsgruppe und der rote Betriebsrat hat eine Betriebsversammlung einberufen, wo zu den Lohnraubplänen der Textilindustriellen Stellung genommen wurde. Die Belegschaft wählte sich in dieser Versammlung einen Kampfausschuss.

Auch die Belegschaft des Betriebes Köhner, die 200 Mann stark ist, steht unter der Führung einer roten Betriebsratsmehrheit. Die Arbeiterinnen und Arbeiter dieser beiden Betriebe sind der Vortrupp der Zittauer Textilarbeiterjugend. Über auch in den anderen Betrieben macht die Mobilisation für den Kampf gute Fortschritte. Auch im Betrieb Bernau ist eine organisierte Gewerkschaft in der bestehenden KKK-Gruppe vorhanden. Der Betriebsrat besteht nur aus Sozialdemokraten, aber die Belegschaft erkennt immer deutlicher, daß der geplante

Faschismus nur im entschlossensten Kampf unter revolutionärer Führung abgewehrt werden kann.

In dem Betrieb H. C. Neumann, wo der Einfluß der KKK nicht so stark ist, gelang es dem Unternehmer einen Fabrikneubau durchzuführen, nachdem er durch das schändliche Verhalten der reformistischen Gewerkschaften gezwungen war, zuerst in dem Zweigbetrieb der Firma in der Tischlerindustrie eine Lohnreduzierung durchzuführen. Die Gewerkschaftspolitik der sozialdemokratischen Verbände zeigt in allen Betrieben die gleiche. Überall besteht die Hauptbestrebung darin, die Arbeiter vom Kampf abzuhalten.

Die Oberlaufiker Textilarbeiter müssen daraus die Lehren ziehen, daß sie nur gegen den Willen der DIE-Banden ihren Kampf, zu dem sie jetzt eifrig rufen, fortsetzen zu Ende führen können. In allen Betrieben müssen Belegschaftsausschüsse mit eigenen Organen abgehalten werden, um die letzten Vorbehalte

Heraus zum Internationalen Jugendtag

Die Not des Jungproletariats

Über eine Million jugendlicher Erwerbsloser. Durch Fürsorgeanfragen ins Verbrechen getrieben. Der faschistische Arbeitsdienst. Steht die antifaschistische Einheitsfront des Gesamtproletariats her!

Die schulentlassene proletarische Jugend erleidet infolge der Arbeitslosigkeit körperlich und geistlich Schäden, die in ihrem ganzen Wesen erst in späterer Zeit erkennbar werden. Hunger, Entbehrung, die die Schule verlassen, haben keine Möglichkeit der Berufsausbildung. Für die Ausgelassenen aber bleibt nur die Stempelstelle.

Mindestens eine Million jugendliche Arbeitslose werden geschlagen.

Die Zahl der Unterführten in der Arbeitslosenversicherung betrug Ende Februar 213.540. Der größte Teil der Jugendlichen bleibt ohne jede Unterstützung und ist gezwungen, den Eltern oder anderen Familienangehörigen zur Last zu fallen, woraus sich dann die verschiedensten Familienkonflikte entwickeln. Die Kräfte der jugendlichen und anderen Arbeitslosen, die die Landflucht bedürftigen, wird immer größer. Walter Brauns bringt in „Der Wanderer“ 1931, Nr. 9-10, eine Schätzung, wonach es rund 400.000 jugendliche Wanderer im Jahre gibt.

Unter dem Zwange des Hungers wurden bisher 60.000 jugendliche in den „freiwilligen“ Arbeitsdienst gezwängt. (Papen



tungen zu treffen und einheitliche Kampfausschüsse zu beschließen. Die Organisation der Solidaritätsaktion der gesamten ausgebeuteten Bevölkerung, die schon eingeleitet ist, muß noch mehr verstärkt werden.

Die rote Einheitsfront der antifaschistischen Aktion wird die Lösung verwirklichen: Jetzt ist endlich Schlag mit dem Faschismus!

Der Urlaubraub in der Zigarettenindustrie

Die Bürokraten fühlen sich ertappt

Eine boreilige „Verteidigung“ wegen Abschluß der freien Vereinbarung über den Manteltarif

Mit haben am 31. August über die schändliche Vereinbarung in der Zigarettenindustrie berichtet, die von den Gewerkschaftsbürokraten hinter verschlossenen Türen mit den Unternehmern abgeschlossen wurde und wesentliche Rechte der Arbeiter in der Ferienfrage für die Arbeiter bringt. Dieser Bericht wurde den Kollegen in den Dresdener Zigarettenfabriken durch Handzettel der KKK angehängt und ein Verkauf der Arbeiterstimme vor den Betrieben organisiert. Das hat wie eine Bombe eingeschlagen. Die Gewerkschaftsbürokraten fühlten sich ertappt. Noch ehe ihnen der Bericht selbst bekannt war,

schickten sie auf die Handzettel hin, wählten sie sich verpöhlend, ihre Handlungswelt und den Abschluß der schändlichen Vereinbarung zu verteidigen. Noch am selben Tage, wo der Handzettel der KKK vor den Betrieben verteilt wurde, fertigten sie ein Flugblatt an, das in der Zigarettenfabrik Zeitzling zur Verteilung gelangte. In diesem Flugblatt, das als Unterlage für die Belegschaft trägt: „Reaktion der freien Gewerkschaften, Zigarettenfabrik Zeitzling“, heißt es:

„Nicht die „Gewerkschaftsböden“ sind schuld daran, daß es im nächsten Jahre 1933 nur noch 12 Tage Ferien gibt, sondern die Unternehmer glauben, wie in allen anderen Industrien, auch für die Arbeiterjugend in der Zigarettenindustrie Verschlechterungen zu bringen.“

Die Reformisten hatten es mit ihrem Entschuldigungsgetöse so eilig, daß sie sich nicht einmal die Zeit nahmen, die Sache vollständig zu schreiben. Schon die Formulierung der Entlassung ihres Verhaltens hatte sie in die Kluft geführt, daß sie ganze Sätze verschluckten. Aber bei der dann folgenden Bege gegen die KKK waren sie wieder in Form. Da werden

die oppositionellen Zigarettenarbeiter mit den Handzettel des Nazis in einem Topf geworfen. Die Vollstrecker des Ausschlußverfahrens in den Betrieben, die auch vor der Festlegung ganzer Osterferien nicht zurückstehen, wagen es, von der Festlegung der KKK zu reden, die schuld daran ist, daß „die Erhaltung der alten Bestimmungen des Manteltariffes nicht möglich war.“ Das ist die Methode: „Halbt den Dieb.“ Dieselben Bogen, die ohne die Arbeiter zu verständigen, in Geheimverhandlungen mit den Unternehmern eine freiwillige Vereinbarung abschließen, die ungeheure soziale Verschlechterungen bringt, behaupten dann dreist, die KKK „sei schuld.“ Weil sie wissen, daß dies nicht mehr geht, kommen sie noch mit einem anderen Dieb: Sie schreiben:

„Die Vorschläge der Arbeitgeber gingen aber noch viel weiter, nicht nur in Bezug auf Ferienreduzierung, sondern auf Befristung der Arbeitsverhältnisse, Befristung der Sozialleistung usw. Alles dies ist durch die Gewerkschaften verursacht worden.“

Jetzt machen die Bürokraten schon dies Wissen davon, daß sie nicht so bei der unerschämten Unternehmerverschwendung so leicht zu überzeugen sind. Dabei weiß doch jeder, daß die Unternehmer bei ihren maßlosen Forderungen nicht die Arbeit haben, sie teilweise zurückzugeben, sondern sich von vornherein darauf einstellen, mit sich handeln zu lassen, damit dann die Gewerkschaftsbürokraten die empörten Arbeiter mit der Unterstützung aller Verschlechterungen, die sie „verursacht“ haben, bezähmen können. So arbeiten Unternehmer und Verbändeangehörige Hand in Hand, um die Arbeiter über Ohr zu haufen. Dann glauben sie aber anschließend noch, die Arbeiter, die über dieses unerhörte Treiben empört, den Gewerkschaften den Rücken festzuhalten, würden wieder zurückkommen, wenn ihnen diese selben Bogen zurufen: „Denn in die freien Gewerkschaften!“

Die Arbeiterjugend darf nicht länger dulden, daß sich die Gewerkschaftsbürokraten als ihre „berechtigten Vertreter“ ausgeben und in ihrem Namen freie Vereinbarungen abschließen können, die ihre Lebensbedingungen immer wieder verschlechtern. Die freie Vereinbarung der Ferien ist mit den Unternehmern gegen den Willen der Arbeiter abgeschlossen worden. Sie wird ein Gegen Papier bleiben, wenn die Arbeiterinnen und Arbeiter sich im Kampf in den Betrieben die Arbeiterhaltung der vorher bestehenden tariflichen Bedingungen erklären. Deshalb ist es notwendig, daß sich die Arbeiter nicht nur auf ihre eigene Kraft verlassen und in den Betrieben die rote Einheitsfront in der antifaschistischen Aktion herstellen. Die revolutionäre Arbeit innerhalb der Gewerkschaften muß verstärkt werden, um auch die Kollegen für den Kampf zu gewinnen, die sich heute noch von den Lügen der Bürokraten einschlafen lassen. Kein Gewerkschaftsmittel, kein sozialdemokratischer Arbeiter wird die Behauptung der Bogen, zwischen Revisionisten und KKK-Kollegen besteht kein Unterschied, aufgeben. Daran gilt es deshalb anzuknüpfen. Noch in der Betriebskomitee der antifaschistischen Aktion muß in den Belegschaften Kampfführung erfolgen.

Ein glänzendes Geschäft

Der Plan Papens an ein paar Beispielen aus der Praxis erläutert

Das Programm, das der Reichsarbeiter von Papen am Sonntag in München vertändelt, steht für die Unternehmern die für ihren Betrieb die Kurzarbeit einführen, Frühen für jeden neuangestellten Kurzarbeiter vor.

400 Mark pro eingestellten Kurzarbeiter erhält der Unternehmer. Das sind bei 50 Beschäftigten 5 Mark pro Woche. Gleichzeitig erhält der Unternehmer das Recht, ausgedehnt der bestehenden tariflichen Bestimmungen Lohnsenkungen in großem Umfang durchzuführen. Je mehr Kurzarbeiter es einstellt, um so höhere Lohnsenkungen kann er vornehmen.

Eine Kurzarbeiterin in der Oberlausitzer Textilindustrie verdient 5 bis 10 Mark in der Woche.

Eine Kurzarbeiterin in der schlesischen Metallindustrie verdient 15 bis 18 Mark in der Woche.

Eine Kurzarbeiterin in der Dresdener Zigarettenindustrie verdient 9 bis 11 Mark in der Woche.

Das sind die heutigen Löhne.

Für eingestellten Kurzarbeiter erhält der Unternehmer 5 Mark in der Woche. Führt er die Lohnsenkung durch, so ist die Kurzarbeiterin ermächtigt, so bedient das, daß

Ihm der weitaus größte Teil des Lohnes, den er auszahlt, durch den Staat geschenkt wird.

Von einer anderen Seite berichtet, stellt sich der Zolltarif folgendermaßen dar:

Die Summe, die heute ein Arbeitererwerbender als Unterstützung erhält, bekommt er als neuangestellter Kurzarbeiter zusätzlich einmal wöchentlich als Lohn zugesandt. Das ist Papens Programm.

Wahrscheinlich soll durch die Millionenzahl der in Kurzarbeit versetzten Arbeiter eine Arbeitslosigkeit geschaffen werden, die sich über die Zahl der Arbeitslosen hinausheben soll. In Kurzarbeit versetzt sollen 1.000.000 Arbeiter auf die Straße geworfen werden. Das heißt, es sollen 1.000.000 Arbeiter in der Kurzarbeit versetzt werden. So steht die Arbeitslosigkeit tariflich fest.

Wollt ihr euch vorstellen lassen, daß ihr euch vorstellen und dann zu noch mehr geprügelten Kindern wieder eingeschickt werdet, die dann die von Papen versuchte aus den Gewerkschaften der Arbeiter Klassen beiseite zu werfen? Nein!

Deshalb kämpft in der antifaschistischen Aktion! Jetzt ist endlich Schlag mit dem Faschismus gegen jeden Sozialverrat!

en!

